
Die Auferstehung des Herrn

«Halte im Gedächtnis Jesus Christus, der auferstanden ist von den Toten, aus dem Samen Davids, nach meinem Evangelium» (2. Timotheus 2,8).

Durch lange Krankheit bin ich der vor mir liegenden Aufgabe kaum gewachsen. Hätte ich je nach glänzenden Gedanken oder hohen Worten gesucht, ich würde sicherlich heute durchfallen, da ich fast auf der niedrigsten Stufe der Untüchtigkeit bin. Bei dem Gedanken daran, daß ich diesen Morgen euch zu predigen hätte, hat mich indes der Gedanke sehr ermutigt und getröstet, daß es die Predigt der Wahrheit *selbst* ist, die Gott segnet und nicht die *Weise*, in welcher sie verkündigt wird. Hätte Gott die Kraft des Evangeliums von dem Prediger und seinem Stil abhängig gemacht, so würde Er die Auferstehung, die großartigste aller Wahrheiten, eher durch Engel als durch Menschen verkündigen lassen. Nachdem die Engel einige Worte zu den Frauen geredet hatten, war es mit ihrem Zeugnis zu Ende. Das hervorragendste Zeugnis von der Auferstehung des Herrn war zuerst das der heiligen Frauen, und später das der die fünfhundert oder mehr ausmachenden einfachen Männer und Frauen, denen es vergönnt war, wirklich den auferstandenen Heiland zu sehen, ob sie auch ganz unfähig gewesen sein mögen, mit Beredsamkeit zu verkündigen, was sie gehört und gesehen hatten. Über die Auferstehung des Herrn habe ich nichts zu sagen, die Diener Gottes haben überhaupt weiter nichts zu sagen, als die Tatsache zu bezeugen, daß Jesus aus dem Samen Davids ist von den Toten auferstanden. Mag man diese Tatsache in Poesie oder in *Miltonschen* Versen bringen, es wird zu nichts weiter führen. Mag man auch die Geschichte silbenmäßig schreiben, so daß kleine Kinder sie aus ihrer Fibel buchstabieren können – es wird zu nichts weniger kommen. «Der Herr ist wahrhaftig auferstanden», das ist Summa und Inhalt unsres Zeugnisses, wenn wir von dem auferstandenen Erlöser reden. Wenn wir nur die Wahrheit seiner Auferstehung erkennen und die Kraft derselben fühlen, so ist unsre Vortragsweise Nebensache. Wird doch der Heilige Geist sich zu der Wahrheit bezeugen und sie im Herzen der Zuhörer Frucht schaffen lassen.

Wir finden unsren Text im zweiten Brief Paulus an Timotheus. Der ehrwürdige Knecht Gottes ist besorgt um den jungen Mann, der mit merkwürdigem Erfolg gepredigt hat und den er in mancher Hinsicht als seinen Nachfolger ansieht. Der alte Mann ist nahe daran, seine Leibeshütte abzulegen, und es ist ihm ein großes Anliegen, daß sein Sohn im Evangelium dieselbe Wahrheit predige, die er, sein geistlicher Vater, gepredigt hatte und auf keinerlei Weise das Evangelium verfälsche. In damaliger Zeit machte sich schon eine Richtung geltend, die bis auf diese Stunde fortbesteht, nämlich die Richtung, von den einfachen Tatsachen, auf welchen unser Christentum gebaut ist, abzusehen und statt derselben mehr philosophische, schwer zu verstehende Dinge in den Vordergrund zu stellen. Das Wort, welches gewöhnliche Leute mit Freuden hören, ist den gebildeten Weltweisen nicht fein genug und sie wännen, es müsse mit einem Nebel menschlicher Gedanken und Spekulationen umgeben werden. Drei, vier einfache Tatsachen bilden das Evangelium, wie Paulus im 1. Korinther 15,3-4 sagt: «Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sei für unsre Sünden, nach der Schrift, und daß Er begraben sei, und daß Er auferstanden sei am dritten Tage, nach der Schrift.» Unsre Seligkeit beruht auf der Menschwerdung, auf dem Leben, dem Tod und der Auferstehung Jesu Christi. Wer diese Wahrheiten recht glaubt, glaubt an das Evangelium, und wird ohne Zweifel in diesem Glauben ewiges Heil und Leben finden. Aber die Menschen begehren Neuigkeiten; sie können es

nicht fassen, daß die Posaune stets denselben sichern, gewissen Ton gibt und sind deshalb begierig, jeden Tag eine neue «Phantasie» zu hören. «*Das Evangelium mit Variationen*» ist ihnen die gewünschte Musik. Die Vernunft sei fortschreitend, sagen sie und glauben, an der Spitze der Väter marschieren zu müssen. Der im Fleisch erschienene Gott, ein heiliges Leben, ein Versöhnungstod, eine Auferstehung im buchstäblichen Sinne – kommt ihnen, nachdem man solches seit nun fast neunzehnhundert Jahren gehört hat, abgenutzt und veraltet vor, und das gebildete Gemüt hungert nach einer Veränderung von dem altmodischen Manna. Sogar zu Paulus Zeit wurde diese Richtung offenbar; man fing an, Tatsachen als Geheimnisse und Parabeln anzusehen und eine geistliche Bedeutung in denselben zu finden, bis man so weit kam, sie als wirkliche Tatsachen zu leugnen. Beim Suchen nach einem verborgenen, geheimnisvollen Sinn verlor man die Tatsache selbst aus den Augen, verlor in einer törichten Bevorzugung des Schattens das Wesen. Während Gott ihnen glorreiche Ereignisse vorhielt, Ereignisse, die den Himmel mit Staunen füllen, bewiesen sie ihre törichte Weisheit darin, daß sie die einfachen historischen Tatsachen als zu verdolmetschende Mythen oder als zu lockende Rätsel annahmen. Wer sie mit kindlichem Glauben annahm, wurde wie ein Tor beiseite gestoßen, um dem Streiter und Schreiber Platz zur Verdunklung der Einfachheit und zum Verbergen des Lichts der Wahrheit zu machen. So waren zwei Männer, namens Hymenäus und Philetus, aufgestanden, von welchen der Apostel sagt: «Welche der Wahrheit gefehlet haben und sagen, die Auferstehung sei schon geschehen, und haben etlicher Glauben verkehrt» (2. Timotheus 2,18). Sie vergeistlichten die Auferstehung und machten sie zu einem sehr tiefen und mystischen Etwas, stießen aber dabei die Auferstehung selbst ganz beiseite. Unter den Menschen herrscht bis auf den heutigen Tag ein Haschen nach neuen Ideen, nach Verfeinerung alter Lehren und Vergeistlichung wirklicher Tatsachen. Sie reißen der Wahrheit das Innerste aus und geben uns dafür einen Leib vollgestopft von Hypothesen, Spekulationen und größeren Hoffnungen. Die goldenen Schilde Salomos werden weggenommen, um an Stelle derselben eherne aufzuhängen (1. König 14,26-27). Werden nicht diese jedem Zweck entsprechen, und ist nicht dieses Metall beliebter für das Zeitalter? Es mag sein; wir haben jedoch nie Rehabeam bewundert, sondern sind so altmodisch geblieben, daß wir den ursprünglichen goldenen Schilden den Vorzug geben. Es war dem Apostel Paulus ein großes Anliegen, daß sein Timotheus sich fest zu dem alten Zeugnis stellen und seine, des Apostels, Zeugnisse von der Tatsache, daß Jesus Christus aus dem Samen Davids von den Toten auferstanden sei, in ihrem einfachen Sinn verstehen und predigen solle.

In Verbindung mit unsrem Textverse werden mehrere Tatsachen erzählt, zunächst die große Wahrheit, daß Jesus, der Sohn des Höchsten, von Gott gesalbt ist. Der Apostel nennt Ihn: *Jesus Christus*, das heißt; den Gesalbten, den Messias, den Gesandten Gottes. Er nennt Ihn auch *Jesus*, das heißt; Heiland, und es ist eine köstliche Wahrheit, daß Er, der von der Jungfrau Geborne, der in der Krippe zu Bethlehem gelegen, Er, der uns geliebt, für uns gelebt hat und gestorben ist, der verordnete und gesalbte Heiland der Menschen ist. Wir hegen für keinen Augenblick Zweifel an der Mission, dem Amt und der Bestimmung unsres Herrn; im Gegenteil, an der Tatsache, daß Er von Gott zum Heiland der Menschen gesalbt ist, hängt unsrer Seelen Seligkeit.

Dieser Jesus war wirklich und wahrhaftig Mensch, denn Paulus sagt: «*Aus dem Samen Davids.*»

Gewiß, Er war Gott, die Weise seiner Geburt unterschied sich von der anderer Menschen, und doch hat Er in jeder Hinsicht unsre menschliche Natur angenommen und kam aus dem Geschlechte Davids. Auch dies glauben wir. Wir gehören nicht zu denen, welche das Erscheinen des Gottessohnes im Fleisch vergeistlichen und wännen, Gott sei hier ein Phantom gewesen, oder die ganze Geschichte sei nur eine lehrreiche Legende. Nein, der Sohn Gottes wohnte in Fleisch und Blut unter den Menschen, als Bein von unsrem Bein, Fleisch von unsrem Fleisch – das war Er während seines Wandels auf Erden. Wir wissen und glauben, daß Jesus Christus ins Fleisch gekommen ist. Wir lieben den Fleisch gewordenen Gott und setzen unser Vertrauen auf Ihn.

In dem Text ist auch eingeschlossen, daß *Jesus gestorben* ist; denn wie hätte Er auferstehen können von den Toten, wenn Er nicht zuerst hernieder zu den Toten gegangen und ihnen zugezählt

worden wäre! Ja, Jesus starb. Die Kreuzigung war keine Täuschung; die Durchstechung seiner Seite war der klarste, augenscheinlichste Beweis von seinem Tode. Wurde doch sein Herz durchstoßen, und es floß Blut und Wasser heraus. Als ein Toter wurde Er vom Kreuz genommen und von Freundeshänden in Joseph von Arimathias Grab gelegt. Ich sehe im Geist die blasse Leiche, weiß wie eine Lilie. Wie war sie mit Blutspuren bedeckt! Seht, wie die Freunde die teure Leiche sorgsam in weißes Leinen mit Spezereien hüllen und sie in dem in einen Felsen gehauenen Grab ganz allein den Sabbat verbringen lassen! Kein Mensch ist sicherer tot gewesen als Jesus. «Er ist begraben wie die Gottlosen und gestorben wie ein Reicher» (Jesaja 53,9). Als ein Toter wurde Er ins Grab gelegt mit Schweiß Tuch und Leinen; darauf wurde der große Stein vor das Grab gelegt und die Trauernden gingen davon.

Dann folgt die herrliche Wahrheit, daß beim Anbruch des dritten Tages *Jesus wieder auferstanden* ist. Sein Leib war nicht von der Verwesung berührt, denn es war nicht möglich, daß der Heilige die Verwesung sehe, ob Er auch wirklich tot gewesen. Aber durch die Macht Gottes, durch seine eigne Kraft und die des Vaters und des Heiligen Geistes (allen drei wird wechselweise das große Wunder zugeschrieben), wurde am dritten Tage vor Sonnenaufgang sein toter Leib wieder lebendig. Das stille Herz fing wieder an zu schlagen, das Lebensblut fing wieder an, durch die stillstehenden Kanäle der Adern zu fließen. Die Seele des Erlösers nahm wieder Besitz von seinem Leibe, der wieder lebte. Er war so gewiß zum vollen Leben nach allen Teilen vom Grabe erstanden, wie Er je gelebt hatte. Er kam im buchstäblichen Sinne wahrhaftig in einem materiellen Leibe aus dem Grabe hervor, um bis zu seiner Himmelfahrt hienieden zu weilen. Dies ist die Wahrheit, die verkündigt werden soll, mag man auch wagen, sie zu verfeinern oder zu vergeistlichen. Dies ist die historische Tatsache, von welcher die Apostel Zeugen waren; dies ist die Wahrheit, für welche die Märtyrer bluteten und starben. Dies ist der Schlüssel zur Arche des Christentums; wer ihn wegwirft, hat damit die wesentliche Wahrheit Gottes verworfen. Wer könnte auf die Seligkeit hoffen, der nicht glaubt, «daß Jesus wahrhaftig auferstanden ist»?

Ich möchte diesen Morgen auf dreierlei eure Aufmerksamkeit lenken: *zuerst auf das Licht, welches die Auferstehung Christi auf andre große Wahrheiten wirft*; zweitens *das Evangelium im Lichte und in Verbindung mit dieser Tatsache ansehen*, denn dem Text gemäß ist solches Licht und solche Verbindung vorhanden: «Jesus Christus aus dem Samen Davids, ist auferstanden von den Toten, *nach meinem Evangelium.*» Drittens laßt *uns in diesem Lichte uns selbst betrachten*. Sind doch in dem Worte: «Halte im Gedächtnis» wir alle eingeschlossen.

I.

Zunächst denn, Geliebte, wollen wir mit Gottes Hilfe **das Licht ansehen, welches die Tatsache der Auferstehung Christi auf andre große Wahrheiten wirft.**

Es ist auf den ersten Blick zu erkennen, daß *die Auferstehung des Herrn ein unwiderleglicher Beweis eines jenseitigen Lebens ist*. Wie oft werden die Worte von «dem unentdeckten Lande angeführt, von dessen Grenzen kein Reisender zurückkehrt!» Diese Worte sind nicht wahrheitsgemäß. Einst war ein Reisender da, der gesagt hat: «Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin» (Johannes 14,2-3). Er sprach: «Über ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen; und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen; denn ich gehe zum Vater» (Johannes 16,16). Erinnert ihr euch nicht dieser Worte? Unser göttlicher Herr ging in das unentdeckte Land und kam zurück. Er hatte gesagt, daß Er am dritten Tage wieder zurück kehren werde und tat demgemäß. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es für das menschliche Leben

einen andren Zustand gibt, denn Jesus ist in demselben gewesen und von demselben zurückgekehrt. Wir bezweifeln nicht ein künftiges Dasein, denn der Herr Jesus hatte nach seinem Tode ein Dasein. Wir zweifeln nicht an ein Paradies künftiger Wonne, denn Jesus war in diesem Paradies und kehrte von demselben zurück. Mag Er uns auch wieder verlassen haben, so haben doch sein Zurückkommen und sein vierzigtägliches Bleiben auf Erden uns eine sichere Bürgschaft dafür gegeben, daß Er zu seiner Zeit zum zweiten Mal wiederkommen wird, um tausend Jahre bei uns zu verweilen und glorreich unter den Seinen zu regieren. Seine Rückkehr von den Toten ist eine sichere Bürgschaft für unser Dasein nach dem Tode, und wir freuen uns dessen.

Seine Auferstehung ist ferner eine Bürgschaft dafür, daß unser Leib sicherlich wieder leben und sich zu einem höheren Zustande erheben wird. War doch der Auferstehungsleib des Herrn ebenso wenig ein Phantom, wie vor seinem Tode sein Leib es gewesen. «Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite», spricht Er zu dem ungläubigen Thomas (Johannes 20,27). Wie wäre also eine Täuschung möglich gewesen? Der Auferstandene war kein bloßer Geist, wie Er selbst sagt: «Ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, das ich habe» (Lukas 24,39). Ja, noch mehr. Er fragt: «Habt ihr hier etwas zu essen?» und um ihnen zu zeigen, daß Er wirklich leibhaftig vor ihnen stehe, aß Er vor den Augen der Jünger den Ihm vorgelegten Fisch und Honigseim. Der Leib des auferstandenen Herrn offenbarte sich zwar noch nicht in seiner vollen Herrlichkeit, denn dann würden alle Jünger so sehr von dem Glanz derselben überwältigt worden sein, daß sie, wie später Johannes auf Patmos, wie tot zu seinen Füßen niedergefallen wären – aber dennoch dürfen wir mit Recht die vierzig Tage als «das Leben Jesu in seiner Herrlichkeit auf Erden» bezeichnen. Er war jetzt nicht mehr verachtet und verworfen von Menschen, sondern mit Herrlichkeit umgeben. Es ist klar, daß der Auferstandene in seinem Verklärungsleibe sich in einem Augenblick von einem Ort zum andren versetzte, daß Er, je nachdem es Ihm beliebte, erschien und verschwand und allen Gesetzen der Natur überhoben war. Der auferstandene Leib war während der vierzig Tage nicht imstande, zu hungern, zu dürsten, müde zu werden – er war ein passender Repräsentant *des* großen Leibes, von welchem Er der Erstling war. Über kurz oder lang wird es auch über unsren sterblichen Leib heißen: «Es wird gesät in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesät in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit» (1. Korinther 15,43). So laßt uns denn beim Gedanken an den auferstandenen Heiland des zukünftigen Lebens ganz gewiß sein und uns freuen, daß auch unser Leib in einen verklärten Zustand versetzt werden wird.

Ich weiß nicht, ob ihr je durch Zweifel in bezug auf die zukünftige Welt und darüber beunruhigt werdet, ob es wahr sein kann, daß wir ewig leben werden. Dies ist es, was Zweifeln den Tod so schrecklich macht; während sie sich das Grab verwirklichen, haben sie sich nicht das Leben jenseits verwirklicht. Wohl, die beste Hilfe zu dieser Verwirklichung ist ein festes Ergreifen der Tatsache, daß Jesus gestorben und wieder auferstanden ist. Diese Tatsache ist besser erwiesen, als irgendein historisches Ereignis; das Zeugnis dafür ist viel stärker, als irgendetwas, was je geschrieben worden ist. Da also die Auferstehung des Herrn so unzweifelhaft gewiß ist, können wir über das Vorhandensein einer andren Welt nicht minder gewiß sein. Das ist die erste Frucht dieser großen Wahrheit.

Zweitens: *Christi Auferstehung drückte all seinen Ansprüchen das Siegel auf.* Sie bestätigte, daß Er wirklich von Gott gesandt war, denn Gott hat Ihn zur Bestätigung seiner Mission von den Toten erweckt. Er selbst hatte gesagt: «Brechet diesen Tempel, und am dritten Tage will ich ihn aufrichten» (Johannes 2,19). Seht, da ist Er; der Tempel seines Leibes ist wieder aufgerichtet! Er hatte auch das als ein Zeichen gegeben, daß, «wie Jonas drei Tage und drei Nächte in des Walfisches Bauch war, also wird auch des Menschen Sohn drei Tage und drei Nächte in der Erde sein» (Matthäus 12,40). Seht das von Ihm selbst angegebene Zeichen als erfüllt! Vor Menschaugen ist das Siegel offenbar. Gesetzt, Er wäre nie wieder auferstanden. Wir, ihr und ich, hätten dann vielleicht geglaubt an eine gewisse, von Gott Ihm gegebene Mission, wir hätten aber nie an den Auftrag glauben können, den empfangen zu haben Er beanspruchte – den Auftrag, uns von Tod

und Hölle zu erlösen. Wie hätte Er unser Lösegeld vom Grabe sein können, wenn Er unter der Herrschaft des Todes geblieben wäre!

Liebe Freunde, die Auferstehung Jesu Christi von den Toten bewies, daß Er unschuldig von jeder Sünde war. Er konnte nicht von den Banden des Todes gehalten werden, weil keine Sünde vorhanden war, die diese Bande hätte befestigen können. Keine Verwesung durfte den reinen Leib berühren, denn keine eigne Sünde hatte den Heiligen verunreinigt. Der Tod konnte Ihn nicht fortwährend als Gefangenen behalten, weil Er nicht tatsächlich der Sünde verfallen war. Mochte Er auch unsre Sünden als Ihm zugerechnete tragen und deshalb sterben, so war doch der Tod keineswegs der Sold seiner eignen Sünde; eben deshalb mußte Er von Tod und Grab befreit werden, sobald die Ihm zugerechnete Last hinweggenommen war.

Überdies bewies Christi Auferstehung von den Toten seinen Anspruch auf *die Gottheit*. An einer andren Stelle wird gesagt, daß Er durch die Auferstehung von den Toten «kräftiglich erwiesen ist als ein Sohn Gottes, nach dem Geist, der da heiligt» (Römer 1,4). Er stand auf in eigener Kraft; obgleich der Vater und der Heilige Geist mit dabei tätig waren und deshalb auch ihnen seine Auferstehung zugeschrieben wird, dennoch geschah sie, weil der Vater Ihm Macht gegeben hatte, in sich selbst das Leben zu haben. O, auferstandener Heiland, Deine Auferstehung ist das Siegel auf Dein Werk! Nachdem Du das Grab verlassen hast, bleibt uns kein Zweifel über Dich übrig! Prophet von Nazareth; Du bist wahrhaftig der Christus Gottes, denn Gott hat Dir die Bande des Todes gelöst! Sohn Davids, Du bist wirklich der Erwählte und Geliebte, denn Du lebst auf ewig! Deine Auferstehung hat das Siegel des Himmels auf alles gesetzt, was Du geredet und getan hast! Dafür danken wir Dir und preisen Deinen Namen!

Ein weiterer Zug der Auferstehung des Herrn ist, daß sie etwas sehr Großartiges ist. *War doch seine Auferstehung, nach der Schrift, seitens Gottes die Annahme seines Opfers*. Durch seine Auferstehung war der Beweis gegeben, daß Er voll und ganz die Strafe erduldet hatte, welche die menschliche Schuld verdient hatte. «Die Seele, die sündigt, soll sterben» – das ist der Ausspruch des Gottes des Himmels. Jesus steht an Stelle der Sünder und stirbt, und nachdem Er *das* getan hat, kann nichts mehr von Ihm gefordert werden, denn wer gestorben ist, ist frei vom Gesetze. Gesetzt, ein Mensch hat sich eines außergewöhnlichen Verbrechens schuldig gemacht und wird deshalb verurteilt, gehängt zu werden. Er wird demzufolge gehängt – aber was hätte das Gesetz noch mit ihm zu tun, wenn er gestorben ist! Es ist fertig mit ihm, denn es hat seinen Urteilsspruch an ihm vollzogen. Könnte er wieder ins Leben zurückgebracht werden, so wäre er frei vom Gesetze. Durch alle Gebiete des Reiches könnte kein Urteil ihn mehr treffen – hat er doch seine Strafe erlitten. So hatte der Herr Jesus bei seiner Auferstehung von den Toten durch seinen Tod vollkommen die Schuld bezahlt, welche die Gerechtigkeit für die Sünden seines Volkes zu fordern hatte; sein neues Leben war also ein Leben frei von jeglicher Strafe, von jedweder Verpflichtung. Wir, ihr und ich, sind frei von den Ansprüchen des Gesetzes, weil Jesus an unsrer Stelle stand. Will doch Gott nicht Bezahlung von beiden, von uns und unsrem Stellvertreter, fordern – das wäre ja seiner Gerechtigkeit entgegen. Und jetzt, o, Freude über Freude! die Last der Verpflichtung, die einst auf unsrem Stellvertreter lag, ist auch von Ihm hinweggetan, da Er durch Erleiden des Todes der Gerechtigkeit des Gesetzes vollkommene Genugtuung geschafft hat. Jetzt sind beide, der Sünder und der Stellvertreter, frei. Dies ist eine große Freude, eine Freude, welche die goldnen Harfen in noch höheren Tönen erklingen läßt. Er, der unsre Schuld auf sich genommen, hat jetzt durch seinen Tod am Kreuze sich davon befreit. Als Er von den Toten auferstand, war sein neues Leben ein Leben, frei von den Ansprüchen des Gesetzes, und das ist uns zugleich ein Zeichen, daß die, welche Er vertreten hat, gleichermaßen frei sind. Hört, Geliebte! «Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der da gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist» (Römer 8,33-34). Es ist ein niederschmetternder Schlag zu fürchten, während doch der Apostel sagt, daß wir nicht verdammt werden können, weil Christus für uns gestorben ist, er legt aber seinen Worten einen doppelten Nachdruck bei, wenn er hinzusetzt: «Ja, vielmehr, der auch auferstanden

ist!» Wenn deshalb der Teufel einen Gläubigen wegen seiner Sünde schrecken will, so mag er kühn antworten, daß Jesus für ihn gestorben ist und all seine Sünde hinweggetan hat. Sollte der Erzfeind zum zweiten Mal kommen und dich mit deiner Sünde schrecken wollen, mein Bruder, so antworte ihm getrost: «Jesus lebt, und sein Leben ist die Versicherung und Versiegelung unsrer Gerechtigkeit. Hätte nicht mein Stellvertreter meine Schuld bezahlt, so wäre Er noch unter der Gewalt des Todes.» Insofern wie Jesus all unsre Verpflichtungen ausgeglichen hat, so daß Gott auch keinen Heller mehr von den Seinen zu fordern hat, so lebt Er und ist frei, wir aber leben in Ihm und sind kraft unsrer Verbindung mit Ihm gleichfalls frei. Ist denn nicht die Lehre von der Auferstehung des Herrn eine herrliche in bezug auf die Rechtfertigung der Gläubigen? «Der Herr Jesus ist um unsrer Sünden willen dahingegeben und um unsrer Gerechtigkeit willen auferwecket» (Römer 4,25).

Laßt mich noch auf einen andren Gesichtspunkt der Auferstehung Christi weisen. Sie war *eine Garantie oder Bürgschaft für die Auferstehung der Seinen*. Es gibt eine große, nie zu vergessende Wahrheit, nämlich die, daß Christus und die Seinen *eins* sind, grade so wie Adam und sein Same es sind. Was Adam tat, tat er als Haupt eines Geschlechts, und da unser Herr Jesus und alle Gläubigen eins sind, so tat Jesus das, was Er tat, als Haupt eines Leibes. Wir sind mit Christus gekreuzigt, mit Ihm begraben und mit Ihm auferstanden; ja, «Gott hat uns samt Ihm auferwecket, und samt Ihm in das himmlische Wesen versetzt in Christus Jesus» (Epheser 2,6). Er sagt: «Ich lebe, und ihr sollt auch leben» (Johannes 14,19). «Ist Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seid ihr noch in euren Sünden; so sind auch die, so in Christus entschlafen sind, verloren» (1. Korinther 15,17-18), und wir wären gleichfalls verloren. Wenn aber Christus auferstanden ist, dann müssen auch wir auferstehen – das ist eine Sache evangelischer Notwendigkeit. Es gibt keine befehlendere Logik, als der von der Gemeinschaft mit Christus entzogene Beweis. Gott hat alle Gläubigen eins mit Christus gemacht, deshalb, weil Er auferstanden ist, müssen auch sie auferstehen. Meine Seele ergreift dies fest, und je fester sie daran hält, desto eher verliert sie alle Todesfurcht. Jetzt tragen wir unsre Lieben, einen nach dem andren, nach dem Gottesaeker, lassen jeden in seiner einsamen Zelle zurück und sagen ihm ruhig Lebewohl, weil wir wissen, daß auch der Sohn Gottes im stillen Grabe geschlafen und es geheiligt hat. Es ist nicht nur ein Trost, daß wir unsre im Herrn Entschlafenen jetzt im Himmel wissen, sondern auch wissen, daß ihre sterblichen Überreste in sicherem göttlichen Gewahrsam sind bis zu der bestimmten Stunde, wenn der Leib wieder zum Leben erweckt und der ganze Mensch sich der Aufnahme bei Gott freuen wird. Wir sind dessen gewiß, daß unsre Toten leben, daß sie samt Christus auferwecket werden. Keine Gewalt kann auf die Dauer die Erlösten des Herrn halten. «Laß mein Volk ziehen!» dieser Forderung muß ebensowohl der Tod Folge leisten, wie ehemals der gedemütigte Pharao, der auch nicht *einen* Israeliten in der Dienstbarkeit zurückhalten konnte. Der Tag der Befreiung naht mit raschen Schritten.

Ferner, *die Auferstehung des Herrn von den Toten ist ein schönes Bild des neuen Lebens, dessen alle Gläubigen schon jetzt sich freuen*. Geliebte, mag auch, der übrigen sichtbaren Schöpfung gleich, dieser unser Leib dem in der Heiligen Schrift ausgesprochenen Gesetze gemäß: «Der Leib ist tot um der Sünde willen» – mag also unser Leib der Knechtschaft untertan sein, so heißt es doch zugleich auch: «Der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen» (Römer 8,10). Die Wiedergeburt, in denen gewirkt, die glauben, hat unsren Geist verändert und ihm ewiges Leben gegeben, sie hat aber unsren Leib nicht weiter berührt als darin, daß er zu einem Tempel des Heiligen Geistes geworden, also ein heiliger Leib ist, der dem Herrn nicht widerstreben oder mit unheiligen Dingen weggefegt werden könnte. Aber doch ist der Leib noch Schmerz und Müdigkeit und dem Tode unterworfen. Nicht so der Geist. Es ist also schon ein Teil der Auferstehung in uns hergestellt, wie geschrieben steht: «Und hat euch mit Ihm lebendig gemacht, die ihr tot waret in Sünden» (Kolosser 2,13). Wir waren ehemals wie die Ungöttlichen unter dem Gesetz der Sünde und des Todes, sind aber aus den Banden der Verderbtheit in die Freiheit des Lebens und der Gnade versetzt worden. Ist es nicht herrlich, daß der Herr, wie Er in uns gewirkt hat nach seiner

allmächtigen Kraft, auch «unsren nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verkärten Leibe, nach der Wirkung, damit Er kann auch alle Dinge Ihm untertänig machen» (Philipper 3,21)?

Nun, wie Jesus Christus nach seiner Auferstehung ein Leben führte, ganz verschieden von dem Leben vor seinem Tode, so sind auch wir, ihr und ich, berufen zu einem hohen, edlen, geistlichen und himmlischen Leben, nachdem wir von den Toten erweckt sind, um nicht wieder zu sterben. Laßt uns dessen froh sein und uns freuen. Laßt uns wandeln als solche, die von den Toten auferstanden sind, als selige Kinder der Auferstehung. Laßt uns nicht nach Geld und Gut oder Weltruhm jagen. Laßt uns nicht nach den verfaulten Dingen dieser Welt haschen, sondern vielmehr aufwärts fliegen wie junge Vögel, welche ihre Schale durchbrochen haben, aufwärts, empor zu unsrem Herrn, und nach den himmlischen Dingen trachten, denen wir nachjagen sollen. Lebendige Wahrheit, lebendiges Werk, lebendiger Glaube – das sind Dinge für lebendige Menschen. Laßt uns also die Grabgewänder unsrer ehemaligen Lüste ablegen und die Gewänder des Lichts und Lebens tragen. Möge der Geist Gottes uns helfen, zu Hause weiter über diese Dinge nachzusinnen!

II.

Laßt uns zweitens **das Evangelium im Lichte und in Verbindung mit der Auferstehung des Herrn ansehen**. Sagt doch Paulus: «Jesus Christus ist auferstanden von den Toten *nach meinem Evangelium*.» Ich sehe immer gern, in welcher Weise eine Behauptung mit dem Evangelium zusammen hängt. Es mag mir vielleicht nicht viel Gelegenheit mehr zum Predigen geboten werden, deshalb habe ich mir vorgenommen, keine Zeit mit Nebensachen zu verschwenden, sondern so lange mir noch vergönnt ist zu predigen, nur das Evangelium und was demselben am nächsten steht, zu verkündigen. Die, welche Geschmack an überflüssigen Dingen finden, mögen sich damit füllen, es ist aber mein Anliegen, mich an den großen, notwendigsten Wahrheiten zu halten, durch welche Seelen gerettet werden. Es ist meine Aufgabe, Christus, den Gekreuzigten, *das Evangelium* zu verkündigen, welches uns durch den Glauben zur Seligkeit führt. Ich höre hin und wieder von sehr hinreichenden Predigten über irgendein oder ein andres neues, glänzendes Nichts. Manche Prediger erinnern mich an den Kaiser, der eine außerordentliche Geschicklichkeit darin besaß, das Gesicht eines Menschen in einen Kirschstein zu schnitzen. Welch eine große Anzahl Prediger gibt es, die über einen gelegentlichen Gedanken wunderbar schöne Reden halten können, die niemand etwas nützen. Aber wir brauchen das *Evangelium*. Mancher von uns liegt vielleicht schon nach einigen Tagen kalt im Grabe; wir haben deshalb keine Zeit, zu spielen und zu tändeln. Wir möchten alle Lehren auf unsre ewige Bestimmung und auf das Evangelium angewandt wissen, das Licht über unsre Zukunft verbreitet.

Die Auferstehung Christi ist Lebenskraft, weil sie uns zunächst sagt, daß *das Evangelium das Evangelium eines lebendigen Heilandes ist*. Wir brauchen die armen Bußfertigen nicht zu dem Kruzifix, dem toten Bilde eines Toten, zu senden. Wir sagen nicht: «Dies sind deine Götter, Israel!» Wir brauchen sie auch nicht zu dem Jesuskindlein zu führen, das von einer Frau gepflegt wird. Nichts von dieser Art! Seht den Herrn, «der tot war, und ist lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und hat die Schlüssel der Hölle und des Todes» (Offenbarung 1,18). Seht in Ihm einen lebendigen, erreichbaren Heiland, der von seiner Herrlichkeit aus noch in freundlichem, lieblichem Tone ruft und einladet: «Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.» – «Er kann selig machen immerdar alle, die durch Ihn zu Gott kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie» (Hebräer 7,25). Ich sage: wir haben einen lebendigen Heiland, und gibt nicht das eine herrliche Aussicht auf die Zukunft?

Beachtet ferner, daß wir in Verbindung mit dem Evangelium, das wir verkündigen, einen *mächtigen Heiland* haben. Hat doch Er, der die Macht hatte, sich selbst von den Toten zu erwecken, jetzt, da Er auferstanden ist, *alle Gewalt*. Er, der im Tode den Tod überwand, kann noch viel mehr siegen durch sein Leben. Er, der trotzdem, daß Er im Grabe lag, alle Bande des Grabes durchbrach, kann sicherlich all die Seinen erlösen. Er, der, indem Er unter die Macht des Gesetzes kam, dennoch das Gesetz erfüllte und dadurch die Seinen von der Kindschaft befreite, muß wirklich mächtig sein, zu erretten und zu bewahren. Ihr braucht einen Heiland, stark und mächtig, ihr braucht aber keinen Stärkeren als Den, der von den Toten auferstanden ist. Welch ein herrliches Evangelium haben wir zu predigen, das Evangelium von einem lebendigen Christus, der zurückgekehrt ist vom Grabe und «aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängnis gefangen geführt» (Epheser 4,8).

Beachtet weiter, daß wir auch *das Evangelium der vollständigen Rechtfertigung* zu predigen haben. Wir kommen nicht, um zu sagen: «Brüder, Jesus Christus hat durch seinen Tod *etwas* getan, wodurch wir selig werden können, wenn wir es wollen, wenn wir dabei fleißig unsre guten Vorsätze ausführen.» Nein, nein, wir sagen vielmehr: «Jesus Christus nahm die Sünden seines Volkes auf sich und trug die Folgen davon an seinem eignen Leibe auf dem Holz und starb. Nachdem Er gestorben ist und so die Schuld bezahlt hat, lebt Er wieder, und jetzt sind alle, für die Er gestorben ist, deren Sünde Er getragen hat, frei von der Sündenschuld.» Fragt ihr: «Wer sind denn diese?» so antworte ich: «Alle, die an Ihn glauben.» Wer an Ihn glaubt, ist frei von aller Sündenschuld. Unser Herr Jesus trug die Sünde seines Volkes, Er starb anstatt des Sünders, und wie Er selbst jetzt frei ist, so sind in ihrem Vertreter auch all die Seinen in Freiheit gesetzt. Wahrlich, diese Lehre ist es wert, gepredigt zu werden. Man mag wohl das Bett verlassen, um über völlige Rechtfertigung durch den Glauben an Jesus zu predigen. Wenn man aber sagen wollte, der Herr Jesus habe durch seinen Tod und seine Auferstehung wenig oder nichts getan, so wäre es ebenso gut, weiter zu schlafen. Manche scheinen zu träumen, Jesus habe eine kleine Öffnung gemacht, durch welche uns ein wenig Gelegenheit geboten wird, Gnade und ewiges Leben zu erlangen, wenn wir jahrelang fleißig danach suchen. Das ist nicht *unser* Evangelium. Jesus hat sein Volk selig gemacht. Er hat das übernommene Werk ganz und voll ausgerichtet. Er hat mit der Sünde ein Ende gemacht und eine ewige Gerechtigkeit erfunden. Wer an Ihn glaubt, ist nicht verdammt und kann es nimmermehr sein.

Ferner: die Verbindung der Auferstehung mit dem Evangelium besteht darin, *daß dadurch die Sicherheit der Gläubigen erwiesen wird*, denn wie Christus auferstanden ist, so sind auch sie es. Sie sind auferstanden zu einem Leben, dem ihres Herrn gleich, deshalb können sie nimmermehr sterben. Es steht geschrieben: «Wir wissen, daß Christus, von den Toten erweckt, hinfort nicht stirbt; der Tod wird hinfort über Ihn nicht herrschen» (Römer 6,9). So ist es auch mit dem Gläubigen. Wer mit Christus gestorben und auferstanden ist, über den hat der Tod keine Herrschaft mehr, der wird nie wieder zurück kehren zu den bettelhaften Elementen der Sünde, der wird nie wieder werden, was er vor seiner Wiedergeburt war. Deshalb halte fest daran, daß niemand dich aus Jesu Hand reißen kann. Er hat einen lebendigen, unverweslichen Samen in dich gelegt, der lebt und bleibet in Ewigkeit. Er selbst sagt: «Das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt» (Johannes 4,14). Halte fest daran, und laß die Auferstehung deines Herrn dir eine Bürgschaft für deine schließliche Bewahrung sein.

Brüder, ich kann nicht länger dabei verweilen, euch zu zeigen, wie die Auferstehung und das Evangelium immer wieder in Berührung miteinander kommen. Paulus ist stets voll davon. Er redet mehr als dreißig Mal über die Auferstehung, zuweilen in großer Ausführlichkeit, ja, bespricht in ganzen Kapiteln dieses glorreiche Thema. Je mehr ich daran denke, mit desto größerer Freudigkeit predige ich Jesus und die Auferstehung. Die frohe Botschaft, daß Christus auferstanden ist, ist so gewiß das Evangelium, wie die frohe Botschaft, daß Er als Mensch geboren wurde und sein Blut

zum Lösegeld für uns gab. Wenn Engel bei seiner Geburt «Ehre sei Gott in der Höhe» sangen, so fühle ich mich gedrungen, jetzt, da Er von den Toten auferstanden ist, dieses Lied zu wiederholen.

III.

So sind wir denn zu meinem letzten Punkt gekommen und wollen noch schließlich im **Lichte der Auferstehung des Herrn uns selbst betrachten**. Paulus fordert uns dringend auf: «*Haltet im Gedächtnis!*» – «Wohl», sagt einer, «wer sollte denn das vergessen?» Nun, mein Lieber, bist du dessen so ganz gewiß? Was *mich* betrifft, ich muß leider bekennen, daß ich in bezug auf die göttlichen Wahrheiten viel zu vergeßlich bin. Und wir sollten sie doch nicht vergessen. Ist doch dieser erste Tag der Woche Sabbat zwecken geweiht und soll uns besonders an die Auferstehung erinnern. Wie am siebenten Tage der vollendeten Schöpfung gedacht wurde, so feiern wir am ersten Tage das vollbrachte Erlösungswerk. Tragt das im Herzen. Wohl, was wird folgen, wenn ihr im Gedächtnis haltet, daß Jesus Christus, aus dem Samen Davids, von den Toten auferstanden ist?

Ihr werdet zunächst finden, *daß die meisten eurer Trübsale verschwinden werden*. Drücken euch eure Sünden? Jesus Christus ist zu eurer Gerechtigkeit und Rechtfertigung von den Toten auferstanden. Klagt Satan euch an? Jesus ist auferstanden, um euer Fürsprecher und Vertreter zu sein. Ist euch eure Schwachheit hinderlich? Der lebendige Christus wird sich euch als stark erweisen. Fürchtet ihr den Tod? Jesus hat durch seine Auferstehung den letzten Feind überwunden. Er wird euch entgegenkommen, wenn ihr durch den kalten Strom gehen müßt, ihr werdet ihn also in lieblicher Gesellschaft durchwandern. Was ist es, das euch drückt? Es kommt nicht darauf an, ob ich es weiß, wenn ihr aber nur denken wollt an Jesus, der lebt und voller Macht, voller Liebe und Teilnahme ist, der all eure Leiden aus eigener Erfahrung kennt, sogar den Tod geschmeckt hat, so werdet ihr zu einem solchen Vertrauen auf seine zarte Fürsorge und seine grenzenlose Fähigkeit zu helfen gelangen, daß ihr ohne zu fragen seinen Fußstapfen folgt. Haltet im Gedächtnis Jesus Christus, der von den Toten auferstanden ist, so wird eure Zuversicht steigen wie auf Adlersflügel.

Haltet im Gedächtnis Jesus Christus, dann werden euch im Vergleich mit seinen Leiden eure Leiden gar gering, wie nichts erscheinen und ihr werdet lernen, *den Sieg über eure Trübsale zu erwarten, wie Er den Sieg erlangte*. Seht unser Textkapitel nach, da werdet ihr im elften Verse die Worte finden: «Das ist je gewißlich wahr: sterben wir mit, so werden wir mit leben. Dulden wir mit, so werden wir mit herrschen.» Wohl denn, wenn ihr berufen seid, zu leiden, so sagt: «Jesus hat gelitten, Er ist aber von den Toten auferstanden; Er kam aus der Leidenstaufer um desto herrlicher hervor, und so wird es auch mit uns sein!» Geht deshalb auf des Herrn Weisung getrost in den Feuerofen und fürchtet nicht, daß auch nur ein Brandgeruch euch berühren wird. Ja, fürchtet nicht Tod und Grab. Der Wurm wird ebenso wenig ein Ende mit euch machen, wie mit Ihm! Erblickt in dem Auferstandenen das Bild und Modell von dem, was ihr seid und sein werdet. Er hat überwunden – deshalb fürchtet euch nicht! Steht nicht zitternd von ferne, sondern geht mutig vorwärts, denn Jesus Christus aus dem Samen Davids ist von den Toten auferstanden, und ihr, die ihr aus dem Samen der Verheißung seid, sollt von all euren Leiden und Trübsalen auferstehen zu einem herrlichen Leben!

Wir sehen, liebe Brüder, in der Aufforderung, Jesus Christus im Gedächtnis zu halten, eine Zusicherung, daß auch *in unsrer Hoffnungslosigkeit Hoffnung vorhanden ist*. Was ist das Hoffnungsloseste für einen Menschen? Ist es nicht der Tod? Wißt ihr, was es ist, im Blick auf eure innere Schwachheit ganz herunterzukommen? Ich kenne das. Ist es mir doch zuweilen, als ob alle Freude begraben, als ob all meine Hoffnung, jetzt und in der Zukunft nützlich zu sein, eingesargt wäre und wie eine Leiche ins Grab gelegt würde. In der Angst und Verlassenheit meiner Seele

könnte ich es für besser halten, zu sterben, als zu leben. Ihr sagt, so sollte es nicht sein, und habt recht. Es geht eben manches in uns armen Sterblichen vor, was nicht sein sollte und was nicht vorhanden sein würde, wenn wir mehr Glauben hätten. Ah, aber ist es in solcher Gemütsstimmung nicht etwas Großes, Jesus Christus aus dem Samen Davids im Gedächtnis zu halten? Wenn ich geradezu hinuntersinke unter die Toten, so will ich mich dieser herrlichen Hoffnung getrösten, daß, wie Jesus wieder von den Toten auferstanden ist, so auch meine Freude, meine Hoffnung, mein Mut sich wieder erheben werden. «Du lässest mich erfahren viele und große Angst, und machst mich wieder lebendig, und holst mich wieder aus der Tiefe der Erde herauf» (Psalm 71,20). Das Niedergeschlagensein und Zerschlagensein tut uns gut. Durch das Getötetwerden kommen wir zum Leben. Mancher wird nie leben, bis das stolze Ich getötet ist. O, du stolzer Pharisäer, wenn du zu denen gehören willst, die Gott wohlgefällig sind, so mußt du ins Schlachthaus kommen, um zerschlagen zu werden. «Das ist ja etwas Schreckliches», sagt einer, «dieses Durchschneiden von Mark und Bein, dieses geistliche Zergliedern und Zerstören!» Gewiß ist es schmerzlich, es wäre aber viel schlimmer, wenn es nicht geschähe. Wie viele sind leider so gut und vortrefflich, so stark und weise, so klug und was alles mehr, daß sie sich nicht entschließen können, aus *Gnaden* selig zu werden! Wenn diese bis auf Null heruntergebracht werden könnten, das wäre das beste, was sich mit ihnen ereignen könnte. Beachtet, was, wie Salomo sagt, mit dem Narren geschehen möchte und doch erfolglos sein würde: «Wenn du den Narren im Mörser zerstießest mit dem Stempel, wie Grütze, so ließe doch seine Narrheit nicht von ihm» (Sprüche 27,22). Wahrlich, eine harte Behandlung, und dennoch erfolglos! Aber der Heilige Geist vermag wohl, die Menschen von ihrer Torheit abzubringen. Unter seinen tödlichen Operationen mögen sie sich dessen getrösten, daß der Herr Jesus auferstanden ist – nicht etwa von Krankheit, sondern von den Toten, daß Er wieder lebt und auch die Seinen leben sollen. Ist es je so weit mit dir gekommen, wie *Bunyan* «Christ» schildert, als er unter dem Fuß des Drachen ist? Der Fuß ist sehr schwer und treibt dem armen Burschen, den er zu seinem Schemel macht, beinahe den Atem aus. Der arme Christ lag also da, den Fuß des Drachen auf der Brust; er war aber noch soeben imstande, die Hand nach seinem Schwert auszustrecken, das glücklicherweise in seinem Bereich lag. Damit versetzte er dem Apollyon einen tödlichen Stoß, so daß er seine Drachenflügel ausbreitete und davonflog. Der zerschlagene und zerbrochene Pilger rief, als er dem Feinde den Stoß versetzte: «Freue dich nicht, meine Feindin, daß ich danieder liege; ich werde wieder aufkommen» (Micha 7,8)! Bruder, tue du dasselbe. Du, der du der Verzweiflung nahe bist, laß dies die Kraft sein, die deinen Arm stärkt und dein Herz stählt: «Jesus Christus, aus dem Samen Davids, ist von den Toten auferstanden, nach dem Evangelium.»

Endlich, durch die Auferstehung erweist sich *die Nichtigkeit allen Widerstandes gegen Christus*. Die Gelehrten beabsichtigen, die christliche Religion zu Grunde zu richten. Wie sie rühmen, ist sie schon ihrem Ende ziemlich nahe. Die Kanzel ist abgenutzt und nicht mehr imstande, die öffentliche Aufmerksamkeit zu fesseln. Wie sie sagen, predigen wir vor leeren Bänken! Wie ihr seht – *oder nicht seht!* Sie behaupten, es bleibe uns nichts übrig, als anständig zu sterben. Und was dann? Als der Herr gestorben war, als, bewacht von römischen Soldaten, mit einem versiegelten Stein, seine kalte Leiche im Grabe lag – war nicht da die Sache in Sterbensgefahr? Aber wie ist es gegangen? Ist sie ausgestorben? Alle Jünger hatten den Herrn verlassen, alle hatten die Flucht genommen – wurde dann nicht das Christentum vernichtet? Keineswegs, sondern gerade an diesem Tage gewann der Herr einen Sieg, der die Hölle erschütterte und das ganze Weltall in Staunen setzte. In dieser Stunde ist es mit seiner Sache nicht schlimmer bestellt. Seine Angelegenheiten sind heute nicht in einem traurigeren Zustande, als damals. Seht Ihn heute und dann urteilt. Sein Haupt ist mit vielen Kronen geschmückt, vor seinen Füßen beugen sich die himmlischen Heerscharen! Während die Cäsaren schon längst vergessen im Staube liegen, ist Er noch heute der Herrscher über Legionen! Hier ist sein Volk bedürftig, verborgen, verachtet, ich gebe es zu, aber ich versichere euch, sehr viel zahlreicher als damals, da Er ins Grab gelegt wurde. Seine Sache kann nicht vernichtet werden, sie erhebt sich vielmehr immer mehr. Jahr auf Jahr,

Jahrhundert auf Jahrhundert, marschieren Scharen treuer, ernster Bekenner hinaus, um die Festung Satans anzugreifen. Der Fürst dieser Welt hat hier auf Erden eine Burg, die wir zerstören sollen. Wir sehen aber bis dahin nur wenig Erfolg; eine Streiterreihe nach der andren hat sich in die Bresche gestellt und ist unter dem schrecklichen Feuer des Todes verschwunden. Alle, die vorangegangen, sind anscheinend völlig abgeschnitten und vernichtet, während noch immer der Feind seine Mauern gegen uns behauptet. Meint ihr wirklich, daß nichts geschehen ist? Hat der Tod jene Märtyrer, jene Bekenner, Prediger und tätige Gläubige hinweggerafft, ohne daß etwas erreicht worden wäre? Ja, wahrlich, wäre Christus *tot*, so könnten wir uns unsre Niederlage nicht verhehlen. Dann wären ja die, die in Ihm entschlafen sind, verloren! Aber wie Christus lebt, so lebt auch seine Sache und die, welche gefallen sind, sind nicht tot, sondern nur auf eine Weile unsren Augen entschwunden. Könnte aber der Vorhang zurückgezogen werden, wir würden einen jeden in seinem Erbteil stehen sehen, unverletzt, gekrönt, als Überwinder! «Wer sind diese, mit weißen Kleidern angetan?» Diese sind es, die vernichtet wurden. – Woher denn diese Kronen? Diese sind es, die entehrt wurden. – Woher denn diese weißen Kleider? Diese sind es, die fest an einer Sache hielten, die überstürzt wurde. – Woher denn diese lange Reihe Sieger? Es ist ja unter allen kein einziger Besiegter! – Nun, der Wahrheit die Ehre. *Niederlage* ist kein Wort für die Sache Jesu, des Fürsten aus dem Hause Davids. Wir sind immer siegreich gewesen, Brüder, und sind es auch jetzt noch. Folgt nur eurem Herrn und Meister auf euren weißen Rossen und fürchtet euch nicht! Ich sehe Ihn an der Spitze in seinem blutbefleckten Gewande, rot von der Kelter, in welcher Er seine Feinde getreten hat. Ihr habt kein Versöhnungsblut darzubringen, sondern nur siegend eurem Herrn zu folgen. So legt denn eure weißen Gewänder an, folgt Ihm auf euren weißen Rossen von einem Siege zum andren! Er ist näher, als wir glauben, und wer weiß, ob nicht das Ende gekommen sein mag, ehe die letzte Lästerung über die Lippen des Spötters gekommen ist. Vertraut dem Auferstandenen und lebt in der Kraft seiner Auferstehung! Amen.

Predigt von C.H.Spurgeon
Die Auferstehung des Herrn
9. April 1882

Aus *Zwölf Predigten über die Auferstehung*
Verlag J. G. Oncken Nachfolger, 1898